



Forum Nachhaltiger Kakao
German Initiative on Sustainable Cocoa

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2019
des
Forum Nachhaltiger Kakao e.V.

DOKUMENTATION

07. – 08. Mai 2019 | BMZ Berlin
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Stresemannstraße 94
10963 Berlin



Abendveranstaltung

BEGRÜSSUNG



Gunther Beger, Leiter der Abteilung 1 „Grundsatzfragen, Wirtschaft, Handel, ländliche Entwicklung“ im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), begrüßte die Teilnehmer. Er hob hervor, dass im letzten Jahr deutschlandweit über 60 % zertifizierter oder unabhängig verifizierter Kakao verkauft wurde. Dies sei ein großer Erfolg und eine zwanzigfache Verbesserung gegenüber den Anfängen des Forum Nachhaltiger Kakao. 2011 seien nur etwa 3 % des deutschen Kakaos nach

Nachhaltigkeitsstandards zertifiziert gewesen: „Ein Zeichen, dass Multistakeholder-Initiativen erfolgreich arbeiten können“ und das Kakaoforum sei eine der Besten.

Herr Beger empfahl, die neue Zielsetzung des Forum Nachhaltiger Kakao wie vorgeschlagen zu verabschieden. Er betonte, dass sein Ministerium die neue Zielsetzung sehr ernst nehme und dass sie Antworten auf die zentralen Fragen des Sektors gäbe. „Es freut mich, dass wir hier so weit gekommen sind, und wir legen heute den Grundstein noch erfolgreicher zu werden“, so Beger, der in diesem Zusammenhang nochmals die herausragende Rolle des Forums unterstrich.

ERÖFFNUNG DER ABENDVERANSTALTUNG



Der Vorstandsvorsitzende des Forum Nachhaltiger Kakao, **Wolf Kropp-Büttner**, hieß die Gäste, darunter den Exekutivdirektor der ICCO, Michel Arrion, und die Mitglieder herzlich zur 7. Mitgliederversammlung des Forum Nachhaltiger Kakao willkommen. Die diesjährige Mitgliederversammlung beschäftige sich eingehend mit dem Thema „Existenzsichernde Einkommen und bessere Lebensbedingungen für Kakaobauernfamilien.“ Kropp-Büttner verweise auf die Berlin Deklaration, die besagt, dass der

Kakaosektor nicht nachhaltig sein könne solange die Kakaobauern und -bäuerinnen kein existenzsicherndes Einkommen erwirtschaften. Dies sei auch Zweck und prioritäre Aufgabe des Forum Nachhaltiger Kakao. Hierbei stünde das Forum vor Herausforderungen und Anstrengungen, und habe bisher noch nicht alle Ergebnisse erbracht, die erwartet wurden. Ein wesentliches Problem sei, dass „die meisten Kakaobauernfamilien zu stark einseitig vom Kakaoanbau abhängig“ sind, so Kropp-Büttner. Nur 13 % der Familien in der Côte d'Ivoire würden ein Einkommen über der Armutsgrenze erreichen oder überschreiten.

Um „wirkliche Änderungen“ zu erzielen müssten drei wesentliche Strategien verfolgt werden: Es müsse ein engerer Dialog zwischen den Kakao konsumierenden und den Kakao produzierenden Ländern sowie eine engere Zusammenarbeit zwischen den kakaoproduzierenden Ländern stattfinden. und Die Entwicklung des Kakaosektors müsse vor Ort in eine nachhaltige Entwicklung des gesamten Agrarsektors eingebettet werden. Kropp-Büttner schloss mit den Worten „Fortschritte können wir nur gemeinsam erzielen“ und mit dem Wunsch, das Kakaoforum von Regierungsseite aber auch von der Privatwirtschaft effizienter zu nutzen.

KEYNOTE: STRATEGISCHE (NEU-)AUSRICHTUNG DER ICCO UND IHR BEITRAG ZU EINEM NACHHALTIGEREN KAKAOSEKTOR



Michel Arrion, seit Beginn des Jahres neuer Exekutivdirektor der Internationalen Kakaoorganisation (ICCO) stellte die neue Strategie der ICCO sowie deren Beitrag zu einem nachhaltigeren Kakaosektor vor.

Arrion unterstrich, dass trotz Bemühungen aller Stakeholder für einen nachhaltigeren Kakaosektor im Rahmen des Internationalen Kakaoabkommens (2010) und der Globalen Kakaoagenda (2012), die Bemühungen nicht groß genug gewesen seien, um dem Umfang der Herausforderungen gerecht zu werden. Ein Großteil der Produzentinnen und

Produzenten lebe noch immer unterhalb der internationalen Armutsgrenze. Die ICCO habe als globale Organisation das Hauptziel, zu den Sustainable Development Goals (SDG's) beizutragen. Sie müsse ihre Arbeit stärker auf existenzsichernde Einkommen für Kakaoproduzentinnen und Produzenten sowie auf ökologische Nachhaltigkeit legen. Ein „Kernelement“ sei die Verbesserung von Einkommen für Kleinbäuerinnen und -bauern durch einen erhöhten Ab-Hof (Farmgate)-Preis für Kakao, eingebettet in eine Kombination weiterer Maßnahmen: ein strategisches Angebotsmanagement, erhöhte Diversifizierung, Schaffung finanzieller Anreize für ökologische Anbaupraktiken, u.a. Zudem solle die ICCO ihre Priorität auf die Entwicklung von Agroforstsystemen, die Ausarbeitung nationaler Agrarentwicklungspläne, lokale Weiterverarbeitung und die Stärkung des politischen Dialogs zwischen allen Stakeholdern legen. Das Sekretariat habe die Aufgabe, den Mitgliedsstaaten der ICCO zuzuarbeiten, indem es als Wissens- und Informationszentrum und als Vermittler für internationale Kooperationen und politischen Dialog diene. Hierzu sollten statistische Daten, ökonomische Analysen und Vorhersagen verbessert sowie Studien und Marktanalysen durchgeführt werden. Unter anderem durch die Beteiligung der ICCO an nationalen und internationalen Kakaoplattformen solle außerdem Kommunikation und Sichtbarkeit der ICCO verbessert werden. Zur Verbesserung des politischen Dialogs stehe nicht nur der Dialog zwischen Mitgliedsstaaten im Rahmen des Internationalen Kakaorates, sondern auch mit dem Privatsektor im Rahmen des Beratenden Ausschusses im Mittelpunkt. Michel Arrion sagte abschließend, die ICCO und er als neuer Exekutivdirektor habe ein ausgesprochenes Interesse daran, aus Reihen des Forum Nachhaltiger Kakao Input zu erhalten. Er sehe die ICCO in Zukunft als „World Initiative on Sustainable Cocoa“ (dt. die weltweite Initiative für nachhaltigen Kakao) die zur erfolgreichen Umsetzung ihrer prioritären Aufgaben auf weiteren Input und Unterstützung angewiesen sei.

Im Anschluss wurde die Option diskutiert, ein Exekutivkomitee einzurichten, um zentrale Fragestellungen in einem kleineren Kreis zu diskutieren. Arrion unterstrich noch einmal die Brisanz des Themas Klimawandel für den Kakaosektor, da ganze Regionen in Zukunft für den Kakaoanbau ungeeignet werden könnten. Er sehe die ICCO in der Verantwortung, die Wichtigkeit des Themas immer wieder hervorzuheben.

Die Präsentation von Michel Arrion finden Sie [hier](#).

Öffentliche Mitgliederversammlung

Moderation: Prof. Dr. Christian Thorun (ConPolicy)

ERÖFFNUNG



Wolf Kropp-Büttner, Vorstandsvorsitzender des Forum Nachhaltiger Kakao, begrüßte die Vertreter der Bundesregierung, die Parlamentarische Staatssekretärin Dr. Maria Flachsbarth und Dr. Katharina Böttcher, sowie die eingeladenen Gäste und die zahlreich anwesenden Mitglieder. Er dankte dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für die Gastfreundschaft. Ein besonderes Willkommen sprach er den neu beigetretenen Mitgliedern und den ausländischen Gästen aus.

Herr Kropp-Büttner betonte, dass die Armut der Kakaobauern und -bäuerinnen eine Hauptursache für missbräuchliche Kinderarbeit sei und die Entwaldung in den Anbauregionen den Kakaosektor vor große Herausforderungen stelle. Ein Meilenstein sei die Studie des Royal Tropical Institute (KIT) „Demystifying the Cocoa Sector in Ghana and Côte d'Ivoire“. Durch die Arbeit des KIT und der Community of Practice for Living Income gäbe es erstmals Daten darüber, wie ein existenzsicherndes Einkommen der Kakaobauernfamilien aussehe, so Kropp-Büttner. Die Herausforderung bestünde nun darin, diese Informationen in konkrete Umsetzungsmaßnahmen zu übersetzen, um die Einkommen der Bauern und Bäuerinnen kontinuierlich zu verbessern. Die sich in Gründung befindende Task Force Living Income sei eine erfolgsversprechende Initiative. Deren Ziel sei es, gemeinsam mit den Produzentenländern tragbare Lösungen zu finden und diese auch umzusetzen. Der Erfolg wird jedoch davonabhängig sein, ob eine enge Zusammenarbeit und aktive Mitarbeit der produzierenden Länder erreicht werden könne. Kropp-Büttner forderte die ICCO dazu auf, eine führende Rolle in der Nachhaltigkeitsentwicklung des Kakaosektors zu übernehmen. Eine wichtige Aufgabe der ICCO sei es, so der Vorstandsvorsitzende weiter, „die Fortschritte im globalen Sektor auch zu messen“. Dafür sagte Kropp-Büttner der ICCO die ausdrückliche Unterstützung des Forum Nachhaltiger Kakao zu.

Kropp-Büttner appellierte an die Bundesregierung, im Rahmen der Regierungsverhandlungen mit der Côte d'Ivoire und anderen kakaoproduzierenden Ländern die Herausforderungen im Kakaosektor als Thema aufzunehmen. Um Lösungen zu finden brauche es in den Produzentenländern eine gute Regierungsführung, mehr Transparenz, Rechenschaftslegung, weniger Korruption und den politischen Willen.

Der Conseil du Café et du Cacao (CCC) erweise sich auch mit dem neuen Direktor Yves Brahim Koné als verlässlicher Partner für das Projekt PRO-PLANTEURS und äußere sich sehr positiv zu der Umsetzung des Projektes. Auch er selbst würde eine Fortsetzung des Projektes sehr zu begrüßen, sagte Wolf Kropp-Büttner. Der Besuch des Projektes PRO-PLANTEURS im Rahmen der Mitgliederreise des Forums im November 2018 sei sehr positiv verlaufen. Die Zusammenarbeit mit den Produzentenländern, insbesondere der Côte d'Ivoire sei so weiter gestärkt worden.

Ein weiterer Höhepunkt sei der gestiegene Anteil von nach Nachhaltigkeitsstandards zertifiziertem oder gleichwertig verifiziertem Kakao in den in Deutschland verkauften Süßwaren. Dieser läge für das Jahr 2018 für den gesamten Sektor in Deutschland bei 62 % und bei den Mitgliedern des Forums bereits bei 65 %. Für 2025 sei das Ziel mit 85 % ambitioniert. Ein dritter Höhepunkt sei die Entwicklung einer Definition des Forums für nachhaltigen Kakao und die Überarbeitung der nun 12 Einzelziele, die die aktuellen Herausforderungen im Sektor abbilden.

Kropp-Büttner bedauerte sehr, dieses Jahr keine Gäste aus den Produzentenländern bei der Mitgliederversammlung begrüßen zu dürfen und appellierte daran, dies im nächsten Jahr wieder zu ändern. Mit einem Dank an die Gastfreundschaft beider Ministerien, BMZ und BMEL, die die Arbeit des Forums wesentlich unterstützen und an die Leiterinnen und Leiter der Arbeitsgruppen und ihre Stellvertreterinnen und Stellvertreter sowie an Herrn Thorun für die Moderation schloss der Vorsitzende.

BEGRÜSSUNG



Die Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, **Dr. Maria Flachsbarth** verwies auf die gute Zusammenarbeit mit dem Forum Nachhaltiger Kakao und betonte das Bestreben der Bundesregierung, die Nachhaltigkeitsziele des Koalitionsvertrages zu erreichen. Weiter sprach sie von der eindrucksvollen Erfahrung, im Rahmen der Eröffnung des Grünen Innovationszentrums in der Côte d'Ivoire mit Kakaobauern und -bäuerinnen gesprochen zu haben. Es gäbe viele Projekte und Kooperativen, die mit Standards arbeiten,

dennoch habe sie mitbekommen, „dass so viele Bauern keine existenzsichernden Einkommen erhalten.“ Die Zahlen in der Côte d'Ivoire seien erschreckend, so Dr. Flachsbarth: Vier von fünf Familien könnten aus dem Verkauf von Kakao ihre Existenzgrundlage nicht ausreichend decken, und die Herausforderungen wie Kinderarbeit und Entwaldung blieben weiterhin bestehen. Erst wenn das schwächste Glied, die Kakaobäuerinnen und -bauern, der Wertschöpfungskette profitabel wirtschaften, habe man die Herausforderungen des Sektors überwunden. „Existenzsichernde Löhne sind kein „nice-to-have“, sondern ein „must-have“, so die Parlamentarische Staatssekretärin. Außerdem gelte es, mithilfe der neuen Zielsetzung des Forums Wirkungen zu erzielen, die Menschen vor Ort aus der Armut zu holen und natürliche Ressourcen zu schützen.

Hierzu sei unter Leadership der ICCO ein praktikables globales Monitoringsystem zu implementieren, welches die Nachhaltigkeitsentwicklung des globalen Sektors abbilde. Zudem brauche man neue Strategien und Lösungen, um existenzsichernde Einkommen zu erzielen. Wir müssen politischer werden:

„Im Dialog mit den Kakao produzierenden Ländern müssen wir und die Geber enger und kohärenter zusammenarbeiten und Reformen unterstützen“, so Frau Dr. Flachsbarth. Sie sprach ihre ausdrückliche Unterstützung für den Aufbau einer internationalen Multi-Stakeholder-Task-Force „Living Income“ aus. Unternehmen müssten ihre Sorgfaltspflichten in der Lieferkette wahrnehmen und Menschenrechtsverletzungen müssten ausgeschlossen und es müsste mehr in den Schutz der Wälder investiert werden. Auch Biodiversität sei ein „Essential“ auf dem Weg zu einem nachhaltigen Kakaosektor. Diese und weitere Punkte seien im 10-Punkte-Plan Kakao des BMZ und des BMEL und in der neuen Kakaostrategie des BMZ abgebildet.

Die Parlamentarische Staatssekretärin Dr. Flachsbarth schloss mit dem Hinweis, dass das BMZ, in Zukunft verbindliche Regelungen für nötig halte, um die Nachhaltigkeitsziele des Kakaosektors erreichen zu können.



Dr. Katharina Böttcher, Abteilungsleiterin Agrarmärkte, Ernährungswirtschaft, Export im **Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)**, erinnerte an die Berlin Deklaration der Welt Kakao Konferenz in Berlin vom letzten Jahr. An der hätten alle anwesenden Gruppen engagiert mitgearbeitet. Darin sei ganz klar die Abschaffung von Kinderarbeit und ein Bekenntnis zum Umweltschutz enthalten. Beide zentrale Anliegen gab sie der Mitgliederversammlung mit auf den Weg und betonte, dass das BMEL die Arbeit des Forums gerne

weiterhin konstruktiv begleite. Der Anfang dieses Jahres vorgestellte 10-Punkte-Plan für einen nachhaltigen Kakaosektor beider Ministerien sei ein „Signal für mehr Fairness entlang der gesamten Wertschöpfungskette – von der Plantage bis zum Verbraucher“. Es gäbe unzählige sektorweite Anstrengungen zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Kakaobauern und -bäuerinnen, so Frau Dr. Böttcher, dennoch seien bisher leider noch keine signifikanten Auswirkungen in befriedigendem Maße verzeichnet worden. Bisherige Maßnahmen müssten überprüft werden, um die Erreichung der Ziele zu gewährleisten. Doch die Verantwortung läge nicht alleine bei den Konsumentenländern, sondern auch vonseiten der Erzeugerländer müssten die Anstrengungen verstärkt werden, die Lebensumstände der Kakaobauern und -bäuerinnen zu verbessern. „Die Erzeugerländer müssen dafür sorgen, dass bestehende Gesetze, insbesondere das Verbot von Kinderarbeit, umgesetzt werden“, so Dr. Böttcher. Das Forum Nachhaltiger Kakao habe eine Schlüsselrolle. Abschließend appellierte Frau Dr. Böttcher an alle Beteiligten die Fortführung des

Projekts PRO-PLANTEURS in der Côte d'Ivoire sicherzustellen, das hieße auch, dass das CCC sich weiterhin angemessen beteilige.

VORTRAG: EXISTENZSICHERNDE EINKOMMEN (LIVING INCOME) FÜR KLEIN-BÄUERLICHE HAUSHALTE



Beate Weiskopf, Geschäftsführerin des Forum Nachhaltiger Kakao, stellte zunächst die Definition und Berechnung existenzsichernder Einkommen und die verschiedenen Ansätze zur Erreichung dieser Einkommen vor. Sie unterstrich die Bedeutung existenzsichernder Einkommen im Kontext der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen, die in Artikel 23 das „Recht auf gerechte und befriedigende Entlohnung“ festschreibt. Zudem trage die Erreichung existenzsichernder Einkommen direkt zur Erfüllung

mehrerer Sustainable Development Goals (keine Armut (1), kein Hunger (2), menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum (8), weniger Ungleichheiten (10)) bei. Jüngste Zahlen zeigen, so Weiskopf, dass mehr als 700 Millionen Menschen, viele davon Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in ländlichen Gebieten Subsahara-Afrikas, 2015 immer noch in extremer Armut lebten. Das Konzept existenzsichernder Einkommen beschäftigt sich daher mit der Höhe des benötigten Einkommens von kleinbäuerlichen Familien und damit wie dieses erreicht werden kann. Ein existenzsicherndes Einkommen definiere die Living Income Community of Practice als „das Nettoeinkommen eines Haushaltes, das unter den Bedingungen der Menschenwürdigen Arbeit verdient wird, und ausreicht, um allen Mitgliedern des Haushaltes einen angemessenen Lebensstandard zu ermöglichen.“ Es umfasse die Einkünfte eines gesamten Haushaltes und berücksichtige auch regional spezifische Kosten für verschiedene Aspekte eines menschenwürdigen Lebens. Aus der Differenz zwischen dem benötigten existenzsichernden Einkommen und dem tatsächlichen Haushaltseinkommen ergibt sich die Einkommenslücke. Sie gelte es zu schließen, so Weiskopf. Berechnungen des Royal Tropical Institute (KIT) im Auftrag der Living Income Community of Practice hätten gezeigt, dass diese Einkommenslücke für Kleinbauernfamilien in Kakaoanbauregionen bei 306 Euro im Monat in Côte d'Ivoire und bei 179 Euro im Monat in Ghana liegt, was einem Anteil von 64 % bzw. 52 % des existenzsichernden Einkommens entspricht. Berechnungen von Fairtrade International zeigten, dass demzufolge ein Referenzpreis Kakao, weit über dem derzeit gezahlten Fairtrade Mindestpreis von 2.400 Dollar (auf FOB-Ebene) liegen müsse, damit ein existenzsicherndes Einkommen erreicht werden könne. Strategien zur Erreichung eines existenzsichernden Einkommens müssten über die Zahlung von Prämien zur Erreichung höherer Ab-Hof-Farmgate-Preise hinausgehen und neben einer verstärkten Angebotskontrolle auch die Einkommensdiversifizierung, nachhaltige Einkaufspraktiken, sowie erhöhte Produktivität beinhalten. Genau diese Form von sektor- und akteursübergreifender Strategie werde auch von zwei zentralen Initiativen verfolgt: Während die Living Income Community of Practice sich der Aufgabe widme, sektorübergreifend die Harmonisierung zur Berechnung existenzsichernder Einkommen und die Schließung der Einkommenslücke voranzutreiben, sei die Task Force Living Income ein Multi-Stakeholder-Zusammenschluss mit Fokus auf die politisch-strukturelle Ebene des Kakaosektors zur Schließung der Einkommenslücke.

Die Präsentation von Beate Weiskopf finden Sie [hier](#).

IMPULSREFERATE UND WORLD CAFÉS: EXISTENZSICHERNDE EINKOMMEN UND BESSERE LEBENSBEDINGUNGEN FÜR DIE KAKAOBAUERNFAMILIEN

Unterschiedliche Aspekte des Schwerpunktthemas „Existenzsichernde Einkommen und bessere Lebensbedingungen für die Kakaobauernfamilien“ beleuchteten in ihren Impulsreferaten Michel Arrion (International Cocoa Organization, ICCO), Taco Terheijden (Cargill), Friedel Hütz-Adams (Südwind-Institut), Miko Hillig (Schokofair), Anna Laven (Royal Tropical Institute, KIT) und Judith Steffens (PRO-PLANTEURS). Sie waren Auftakt für die vertiefende Diskussion in insgesamt sechs World Cafés.

Michel Arrion, Exekutivdirektor der International Cocoa Organization (ICCO)



Michel Arrion, Exekutivdirektor der International Cocoa Organization (ICCO) sagte, die ICCO sei bisher noch zu wenig in sektorrelevante Diskussionen zu Nachhaltigkeitsthemen im Kakaosektor involviert, was er gerne ändern möchte. Ein existenzsicherndes Einkommen für die Kakaobäuerinnen und Kakaobauern zu erzielen, sei für ihn übergeordnete Priorität, um einen Wandel des Kakaosektors herbeizuführen.

Mit der Frage, „*Wie kann die ICCO zu einem existenzsichernden Einkommen und besseren Lebensbedingungen der Kakaobauerfamilien beitragen?*“ (Engl. „*How can the ICCO*

contribute to a better income and better living income conditions of cocoa farmer families?“) lud Michel Arrion zur Diskussionsrunde mit den Gästen der Mitgliederversammlung ein.

Mit der Einbringung des neuen strategischen Fünf-Jahresplans in die ICCO-Ratssitzung im April 2019 hat Michel Arrion das Thema existenzsicherndes Einkommen für Kakaobauern und Kleinbäuerinnen auch offiziell in die ICCO-Agenda eingeführt. Arrion hob jedoch hervor, dass der Austausch und die Diskussion zwischen Kakao produzierenden Ländern und Kakao konsumierenden Ländern unbedingt verbessert werden müsse. Das Verständnis der Problemsituation zwischen den beiden Ländergruppen sei nicht dasselbe. Auch bestehe keine ausreichende Vertrauensbasis. Daran zu arbeiten sei eine erste Voraussetzung, um das Thema existenzsicherndes Einkommen auf Ebene der ICCO und in den Kakao produzierenden Ländern voranzubringen. Wichtig sei auch eine gemeinsame Konzeptdiskussion, um ein gemeinsames Verständnis der Handlungsfelder für existenzsicherndes Einkommen zu erreichen. In diesem Sinne begrüßten die Teilnehmer des World Cafés die Arbeit der Task Force Living Income, die sich genau das zur Aufgabe mache. Auch wurde gefordert, dass die Konsumentenländer in der ICCO sich besser organisieren sollten. Oft seien sie nicht sprechfähig und hätten ihre Positionen nicht abgestimmt. Seitens der Produzentenländer solle die Ministeriumsebene in die ICCO involviert werden und nicht nur die Ebene der Branchenorganisationen, wie z.B. COCOBOD oder CCC. Ein konkreter Beitrag der ICCO könne sein, innovative Pilotprojekte zu zusätzlichen Einkommensmöglichkeiten für Kakaobauern und Kleinbäuerinnen, z.B. über Umweltdienstleistungen, umzusetzen oder als Wissenszentrum für das Thema zu fungieren.

Taco Terheijden, Director of Cocoa Sustainability, Cargill



Taco Terheijdens hob hervor, dass, Cargill als Kakaoverarbeiter und Schokoladenhersteller eine aktive Rolle in der Living Income Community of Practice einnehmen: „Cocoa is a way of living.“ Er machte darauf aufmerksam, dass die Arbeit mit dem Kakao auch als solches entlohnt werden müsse, nämlich so, dass die Kakaobauern und Kakaobäuerinnen davon leben können. Die Frage sei, was wir tun können und was jeder von uns tun sollte. Er forderte eine klare Verteilung der Rollen und des jeweiligen Beitrags der verschiedenen

Interessengruppen.

Mit der übergeordneten Frage, „*Was will die Living Income Community of Practice dazu beitragen, ein existenzsicherndes Einkommen für Kakaobauerfamilien zu erzielen? Was will Cargill zu einem lebenden Einkommen der Kakaobauern beitragen?*“ (Engl. „*What does the Living Income Community of Practice want to contribute to achieving a living income for cocoa farming families? What does Cargill want to contribute to a living income of cocoa farmers?*“) lud Taco Terheijden zur Diskussionsrunde mit den Gästen der Mitgliederversammlung ein.

Zur Frage, was müssten die relevanten Akteure im Kakaosektor tun, und welches Umfeld muss geschaffen werden, damit ein existenzsicherndes Einkommen in kakaoproduzierenden Regionen erreicht werden kann, diskutieren die Teilnehmer und Teilnehmerinnen über den Einfluss der Ab-Hof-(Farmgate-)Preise, die Verbesserung der Transparenz entlang der Lieferkette und die Frage des Zeitrahmens bis zur Erreichung existenzsichernder Einkommen für kleinbäuerliche Familien.

Miko Hillig, Vertreter der Schülerinitiative Schokofair



Miko Hillig leitete mit der dringlichen Aufforderung ein, die Abschaffung der Kinderarbeit entscheidend voranzutreiben. Er erinnerte an die Weltkakaokonferenz im letzten Jahr, seit der sich nicht viel verändert habe. Das Living-Income-Problem stehe immer noch ganz oben auf der Agenda, weder freiwillige Selbstverpflichtungen der Wirtschaft noch die Zertifizierer wie Rainforest Alliance, UTZ und Fairtrade hätten bisher viel erreicht. Miko Hillig und die Mitglieder der Schülerinitiative Schokofair! forderten deshalb mit Nachdruck einen gesetzlichen

Stopp der Kinderarbeit, transparente Lieferketten und Bestrafungen bei der Verletzung von Kinder- und Menschenrechten auch im Ausland: „Kein Unternehmen darf durch Kinderarbeit profitieren. Zerstört nicht die Zukunft dieser Kinder, sondern rettet sie. Stellt Euch einfach vor, es wären eure eigenen“, so Miko Hilligs Plädoyer.

„Welche Rolle spielen bzw. können Gesetze bzw. regulative Rahmenbedingungen bei der Beseitigung von Kinderarbeit spielen?“ und „Wie hängen Kinderarbeit und existenzsichernde Einkommen zusammen – welche Handlungsempfehlungen gibt es?“ waren die Leitfragen des von Miko Hillig geleiteten World Cafés.

Am Beispiel der EU-Verordnung (2017/821) zu Konflikt-Mineralien leitete Hillig eine bereits bestehende Nachweisverpflichtung vom Lieferanten auf den Abnehmer ab, die auch ein mögliches Vermarktungsverbot zur Folge haben kann. Hingewiesen wurde im Fall von Kakao auf Fragen der Umsetzung, der Kontrolle und möglicher Konsequenzen und auf den bereits eingerichteten NAP-Prozess und die Gesetzesinitiative des BMZ im Sinne eines Schoko-TÜVs. Unstrittig war, dass jegliche Maßnahme dem Wohlergehen der Bauernfamilien zu dienen habe. Zum Punkt Kinderarbeit diskutierten die Gäste mögliche Konsequenzen eines kinderarbeitsfreien Kakaosektors, etwa Verlagerung des Problems hin zu Zwangsarbeit, in andere Sektoren oder Verschleppung von Kindern aus Nachbarstaaten, mögliche Auswirkung auf die Angebotsmenge an Kakao und den Preis sowie als Drittes strukturelle Probleme, die dem gewünschten Schulbesuch entgegenstehen können.

Anna Laven, Social Scientist, Royal Tropical Institute (KIT)



Anna Laven verwies zunächst auf die vom niederländischen Royal Tropical Institute (KIT) durchgeführte Studie „Demystifying the Cocoa Sector in Ghana and Côte d'Ivoire“, im Rahmen derer die Einkommenssituation von Kakao-Kleinbauernfamilien in Côte d'Ivoire und Ghana untersucht wurde. Sie appellierte an die Teilnehmenden, eigene Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen zu ziehen. Der gesamte Sektor solle nun auf diesem Wissensstand aufbauen, so Laven, neue Informationen in einen Kontext bringen und

Empfehlungen aussprechen. Es gäbe zwar Unterschiede zwischen Côte d'Ivoire und Ghana sowie zwischen Haushalten, dennoch sei datenübergreifend die Lücke zwischen dem derzeitigen Einkommen und dem benötigten existenzsichernden Einkommen signifikant. Man müsse Lösungen finden, um Einkommensstabilität, Gleichheit und Gerechtigkeit, Transparenz in den Erzeugerländern und die Deckung der Grundbedürfnisse in den Gemeinden (z.B. Gesundheit) sicherzustellen.

Mit den übergeordneten Fragen „Was sind die Kernbotschaften und Schlussfolgerungen der Studie 'Demystifying the Cocoa Sector in Ghana and Côte d'Ivoire' des KIT?“ und „Was sind Ihre Empfehlungen, um ein existenzsicherndes Einkommen für die Haushalte der Kakaobauern zu erzielen?“ (Engl. „What are the key messages and conclusions of the study 'Demystifying the Cocoa Sector in Ghana and Côte d'Ivoire' by KIT?“ und „What are your recommendations to achieve a living income for cocoa farmers' households?“) lud Anna Laven zu einer anschließenden Diskussionsrunde mit den Gästen der Mitgliederversammlung ein.

Anna Laven bot den Teilnehmenden einen ausführlichen Einblick in die wichtigsten Ergebnisse der Studie und die Empfehlungen, die sich daraus zur Erreichung eines existenzsichernden Einkommens für Kakaokleinbauern und -bäuerinnen ergeben. Hierbei wurde vor allem die Rolle von Diversifizierung diskutiert. Wichtiges Erkenntnis der Studie sei, dass viele Haushalte schon heute stark diversifizieren. Man müsse sich allerdings noch stärker mit der Frage

befassen, wie regionalspezifisch effektiv diversifiziert werden kann, um nachhaltig Einkommen zu steigern. Zum anderen stand die Frage der Effektivität von Zertifizierungssystemen und deren Auswirkung auf Einkommenssteigerungen im Raum. Dies sei ein weiterer Punkt, der stärker erforscht werden müsse. Weiteres Thema war, dass neben Maßnahmen zur Einkommenssteigerung mit direktem Bezug zum Kakaoanbau auch die Deckung von Grundbedürfnissen wie Bildung, Gesundheit und Infrastruktur eine wichtige Rolle spiele. Hier gelte es die jeweiligen Zuständigkeiten, von nationalen Regierungen, Zertifizierungsorganisationen und Privatwirtschaft zu klären. Forschungsinstitute sollen weiterhin offene Fragen stärker beleuchten und in Zukunft möglichst die gesamte Bandbreite der Ergebnisse und nicht nur Durchschnittswerte in den Fokus der Untersuchungen zu nehmen.

Friedel Hütz-Adams, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Südwind-Institut



Friedel Hütz-Adams sprach sich deutlich für einen engeren Austausch zwischen den einzelnen Akteursgruppen und für mehr Transparenz aus. Es bestünde ein dringender Handlungsbedarf, so Hütz-Adams, bereits bestehende Forschungsdaten weiterzugeben und öffentlich zu machen. Trotz der Umsätze, die die Industrie erziele, sei es nicht geschafft worden solche Daten zur Verfügung zu stellen. NGOs würden viel Zeit damit verbringen Finanzierungsträger für solche Studien zu finden. Es fehle nicht, wie jahrelang

diskutiert, an Daten im Allgemeinen, sondern an öffentlich zugänglichen Daten.

Mit der übergeordneten Frage, „*Was sind aus der Sicht der NGOs die drängendsten Herausforderungen, um ein existenzsicherndes Einkommen und bessere Lebensbedingungen für Kakaobauernfamilien zu erreichen? Was sind die wichtigsten Aktivitäten seitens der NGOs, um dies zu erreichen?*“ lud Friedel Hütz-Adams zu einer anschließenden Diskussionsrunde mit den Gästen der Mitgliederversammlung ein.

Friedel Hütz-Adams tauchte zunächst noch tiefer in die Problematik des Unwillens der Industrie ein, ihre Daten rund um den Kakaoanbau offen zu legen. Wettbewerbsgeheimnisse der privatwirtschaftlichen Unternehmen erschwerten die Arbeit sehr, den Kakaosektor nachhaltiger und fairer zu gestalten. Außerdem sehe er einen ganz klaren Handlungsbedarf beim Kakaoforum und seinen Mitgliedern, ein existenzsicherndes Einkommen für Kakaobauernfamilien zu erreichen. Ein weiterer Punkt, der von den Vertretern der unterschiedlichen Akteursgruppen sehr divers diskutiert wurde, war die Effizienz von Zertifizierungen und die Frage, wie viel diese am Ende davon profitieren würden. Ein Industrievertreter forderte, man müsse mehr Druck auf die Regierungen der Produzentenländer ausüben, um den Mindestpreis zu erhöhen bzw. diesen überhaupt festzulegen. Einvernehmliche Meinung war, man müsse die Bauern und Bäuerinnen direkter an einer Preissteigerung beteiligen. Abschließend beschäftigten sich die Teilnehmenden mit der Rolle der Zivilgesellschaft. Wichtigste Maßnahme sei, Partnerstrukturen aufzubauen zwischen deutscher Zivilgesellschaft (z.B. NGOs) und der Zivilgesellschaft in der Côte d'Ivoire.

Judith Steffens, Projektleiterin PRO-PLANTEURS



Judith Steffens betonte die wichtige Rolle konkreter Projekte. „Was können und was sollen Projekte im Bereich Kakao zum existenzsichernden Einkommen beitragen?“, so Steffens und sie bat die Teilnehmerinnen und Teilnehmer um Input, wo noch mehr gemacht werden solle und wo die bisherige Strategie noch angepasst werden könne. Mit der übergeordneten Frage, „*Was ist der Beitrag von PRO-PLANTEURS zu einem besseren Einkommen der Kakaobauern(familien)? Welche Maßnahmen wurden ergriffen und was sind die Wirkungen?*“ lud Judith Steffens zu einer anschließenden Diskussionsrunde mit den Gästen der Mitgliederversammlung ein.

Im World Café wurden die wichtigsten Ansätze in Projekten zur Schließung der Einkommenslücke diskutiert. Die genannten Punkte können unter (1) Erhöhung von Produktivität im Kakaoanbau, (2) Buy-in von öffentlichen Partnern und Ownership im Projektland, (3) Diversifizierung, Zugang zu lokalen Märkten und Finanzierung von nachhaltigen Unternehmensmodellen, (4) Kostensenkung und Haushaltsmanagement sowie (5) gemeinsames Lernen und Informationsaustausch zusammengefasst werden. Gemäß Punkt 5 teilten die

Teilnehmer Erfahrungen aus ihren Projekten. Hier wurde darauf hingewiesen, dass in vielen Bereichen eine Informationslücke bestehe, die zu schließen sei. Insbesondere zu Diversifizierung seien die Gegebenheiten regional sehr unterschiedlich, was einen Wissensaustausch, wissenschaftliche Arbeit und die Verbreitung von Lessons Learnt, Best and Worst Practices umso notwendiger machten.

DAS FORUMSPROJEKT PRO-PLANTEURS: RÜCKBLICK UND AUSBLICK



Judith Steffens, Projektleiterin von PRO-PLANTEURS, gab einen Rückblick auf das Projekt PRO-PLANTEURS seit Juni 2015. Alle Projektpartner (Forum Nachhaltiger Kakao e.V., BMZ/BMEL, CCC) hätten ihre finanziellen Beiträge wie geplant erbracht und so die Projektarbeit zur Verbesserung der Lebenssituation der Kakaobauern und -bäuerinnen, sowie deren Familien ermöglicht. Zur Erreichung dieses Ziels seien in den vier Projektkomponenten „Stärkung der Bauernorganisationen“, „Verbesserter Kakaoanbau“, „Diversifizierter Anbau und

Verbesserung der Ernährung“ sowie „Gemeinsames Lernen“ durch verschiedene Instrumente verschiedene Zielgruppen erreicht worden. Im Rahmen der Komponente 1 wurden bereits 18 Kooperativen geschult, 17 weitere Kooperativen würden im Laufe des Jahres 2019 das Training durchlaufen. Innerhalb der Komponente 2 wurden neben Schulungen im Bereich guter landwirtschaftlicher Praktiken auch welche im Bereich des landwirtschaftlichen Unternehmertums durchgeführt, mit einem Anteil von 26 % Frauen. Weitere Schulungen, auch speziell für Jungunternehmer und -unternehmerinnen, seien für die verbliebene Laufzeit bis Mai 2020 geplant. Sie wollen das Haushaltsmanagement der Produzentinnen und Produzenten verbessern, deren Einkommen aus dem Anbau von Kakao steigern sowie nachhaltige Geschäfts- und Einkommensmöglichkeiten für junge Unternehmerinnen und Unternehmer schaffen. Im Rahmen der Komponente 3 Diversifizierung seien Mitglieder der Kooperativen zu verbesserter Ernährung und Diversifizierung geschult worden. Zudem konnten Projekte zu einkommensgenerierenden Maßnahmen für Frauen durchgeführt werden, die von den Produzentinnen und Produzenten besonders positiv aufgenommen worden seien. Bis Ende der Laufzeit sollten all diese Maßnahmen auf weitere Kooperativenmitglieder ausgeweitet werden. Im Rahmen der Komponente 4 „Gemeinsames Lernen“ habe das Projekt PRO-PLANTEURS sich seit 2015 intensiv damit beschäftigt, Lernerfahrungen aus dem Projekt aufzuarbeiten, zu dokumentieren und mit den Projektpartnern im Rahmen von Studien, Auswertungen und Veranstaltungen zu teilen. Neben der Vernetzung mit Partnern des Projektes und anderen Akteuren des Sektors sei auch die Vernetzung von PRO-PLANTEURS-Kooperativen untereinander vorangetrieben worden. Dieser sei auch deshalb wichtig, so Steffens, um basierend auf den Lernerfahrungen eine mögliche nächste Phase von PRO-PLANTEURS zu planen.

Die Präsentation von Judith Steffens finden Sie [hier](#).



Kernfragen einer möglichen zweiten Phase von PRO-PLANTEURS präsentierte **Sonia Lehmann**, Geschäftsstelle Forum Nachhaltiger Kakao, in ihrem Vortrag. Derzeit befinde sich das Forum Nachhaltiger Kakao in der Vorbereitungsphase für eine mögliche zweite Phase PRO-PLANTEURS ab Juni 2020. Im März 2019 sei in Abidjan, Côte d'Ivoire, eine Prüfmision zur Erarbeitung eines Projektkonzeptes durchgeführt worden. Eine im September 2017 für das BMEL durchgeführte externe Evaluierung hätte gezeigt, dass im Rahmen des Projektes PRO-

PLANTEURS eine vorbildliche Kooperation der beteiligten Partner, sowohl aus Deutschland als auch aus Côte d'Ivoire, bestehe, die auch einen gemeinsamen Lernprozess fördere. Die bisherigen Ergebnisse in allen vier Komponenten seien demzufolge positiv, und die Projektziele könnten bis 2020 erreicht werden. Zudem sei die Sichtbarkeit des Forums in der Côte d'Ivoire erhöht worden, sagte Lehmann. Eine mögliche zweite Phase PRO-PLANTEURS solle daher an den Erfolgen der

ersten Phase ansetzen, diese vertiefen und erweitern. Ziel solle sein die Lebensbedingungen der Kakaobauern und -bäuerinnen und ihrer Familien zu verbessern und einen Beitrag zum Erhalt der natürlichen Ressourcen zu leisten. Umsetzungsvorschlag seien vier Komponenten: 1. Stärkung der Kooperativen; 2. Stärkung der Betriebssysteme durch verbesserten Kakaoanbau Diversifizierung und Ernährung; 3. Gemeinsames Lernen; 4. Direkte Kooperation entlang der Wertschöpfungskette. Die Komponenten 1 und 2 orientierten sich an den bisherigen Komponenten 1-3 und sähen Schulungen der Kooperativen, auch im Bereich des Zugangs zu Finanzierung sowie Netzwerkbildung zwischen den Kooperativen vor. Außerdem seien verstärkt Maßnahmen in landwirtschaftlichem Unternehmertum und in Diversifizierung/Ernährung sowie im Bereich Anpassung an den Klimawandel vorgesehen. Der Erfahrungsaustausch im Rahmen der Komponente 3 solle einen Fokus auf eine enge Zusammenarbeit mit dem durch das BMZ finanzierten Grünen Innovationszentrum mit Schwerpunkt Kakao in der Côte d'Ivoire legen. Im Rahmen der Komponente 4 sei vorgesehen konkrete Pilotprojekte mit Mitgliedern des Forum Nachhaltiger Kakao zu Kinderarbeit, Agroforst, Living Income und weiteren Themen durchzuführen. Die Stärkung der Frauen würde als Querschnittsthema Einzug in die einzelnen Komponenten finden. So bleibe der besondere Fokus des Projektes auf Frauen erhalten. Auch sei empfohlen worden das Projekt in der aktuellen Interventionszone im Südwesten der Côte d'Ivoire fortzusetzen, sagte Lehmann.

Den Vortrag von Sonia Lehmann finden Sie [hier](#).

MURMELFRAGEN FÜR DIE FOLGEPHASE PRO-PLANTEURS

Im Anschluss an die Vorträge von Frau Steffens und Frau Lehmann wurden die Mitglieder und Gäste der Mitgliederversammlung um ein Brainstorming zu Bewertung und Ausblick von PRO-PLANTEURS gebeten - zu den Fragen „Hat PRO-PLANTEURS I Ihre Erwartungen erfüllt?“ und „Braucht das Forum ein PRO-PLANTEURS II?“

Im Allgemeinen sahen die teilnehmenden Gäste die Erwartungen an das Projekt PRO-PLANTEURS erfüllt, jedoch wurde sich von den Teilnehmenden mehr Erfahrungsberichte aus dem Projekt und mehr Transparenz in Bezug auf die Zielerreichung gewünscht.

Insgesamt bestand ein mehrheitlicher Konsens darüber, dass das Projekt eine Folgephase erhalten solle. Hierfür solle noch klarer herausgearbeitet werden, welche „Learnings“ aus der ersten Phase gezogen werden und wie diese auf eine zweite Phase angewandt werden könnten. Viele Anwesende wünschten sich allerdings auch in Zukunft eine aktive Beteiligung der ivoirischen Regierung an einer Folgephase - einige Mitglieder nannten dezidiert eine finanzielle Beteiligung als Grundvoraussetzung.

ÜBERRASCHUNGSBESUCH VON BUNDESMINISTER DR. GERD MÜLLER



Zur großen Überraschung aller Teilnehmenden stattete der Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Dr. Gerd Müller, der Mitgliederversammlung des Forum Nachhaltiger Kakao am frühen Nachmittag einen spontanen Besuch ab. Kakao sei „Top-Thema auf Leitungsebene“ innerhalb des BMZ, 62 % seien nicht genug, langfristig wolle man 100 % zertifizierten Kakao erreichen. Der Bundesminister sprach dem Forum Nachhaltiger Kakao einen großen Dank für das langjährige Engagement aus und hob dessen Vorreiterrolle hervor. Das Forum sei Vorbild für weitere Sektoren. Seine persönlichen Erfahrungen in Kakaoanbauländern hätten ihm gezeigt, dass zukünftig noch viel Engagement nötig sei, um auf dem Weg zu einem nachhaltigen Kakaosektor voranzuschreiten. Hierfür sei es auch notwendig, an die Konsumentinnen und Konsumenten zu appellieren und deutlich zu machen, dass die Konsumententscheidung jedes Einzelnen ein wesentliches Signal senden könne. Es sei an der Zeit, den Nationalen Aktionsplan für Menschenrechte der deutschen Bundesregierung mithilfe eines klaren Monitoringsystems umzusetzen, um zu zeigen, dass auf Freiwilligkeit basierende Selbstverpflichtungen von Unternehmen durchaus Erfolge zeigen könnten. Der Kakaosektor sei anderen Branchen weit voraus, ihm komme eine Modellrolle zu. Müller sagte auch, dass wenn Freiwilligkeit Kinderarbeit nicht ausschließen könne, eine gesetzliche Regulierung

dies einfordern müsste. „Nach fünf bis zehn Jahren hat Freiwilligkeit ein Ende“, sagte Bundesminister Müller. Er appellierte an alle Anwesenden, das bestehende Engagement fortzusetzen, um mit „Freude und Entschlusskraft“ die ambitionierten Ziele im Kakaosektor zu erreichen.

Der Vorstandsvorsitzende des Forum Nachhaltiger Kakao, Wolf Kropp-Büttner, dankte dem Minister für seine Worte und sicherte zu, die Appelle aufzunehmen. Er richtete außerdem die Bitte an den Minister, im Rahmen der anstehenden Regierungsverhandlungen mit der Côte d'Ivoire auch vor Ort die Umsetzung eines nachhaltigen Kakaosektors einzufordern.

MARKT DER INFORMATIONEN

Der „Markt der Informationen“ stellte den Teilnehmenden flankierende Themen vor und bot Möglichkeit deren Ziele und Erfolge zu diskutieren.

➤ **eco.business Fund (Finance in Motion)**



Der [eco.business Fund](#) ist eine gemeinsame Initiative von Investoren. Er unterstützt die Förderung von Geschäfts- und Konsumpraktiken, die zum Schutz der Biodiversität, zur nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen, zur Bekämpfung des Klimawandels und zur Anpassung an dessen Auswirkungen beitragen.

Kontakt:
Julian Smykalla, Sylvia Wisniwski

➤ **BMZ-Sonderinitiative „Ausbildung und Beschäftigung“ (GIZ)**

Die [BMZ-Sonderinitiative „Ausbildung und Beschäftigung“](#) unterstützt Unternehmen seit Anfang des Jahres bei Investitionen in afrikanischen Ländern wie Côte d'Ivoire, Senegal, Ghana, Äthiopien, Marokko und Tunesien. Ziel ist es, mithilfe eines übergreifenden Ansatz Arbeitsplätze zu schaffen.

Kontakt:
Andreas Kaiser



➤ **Initiative für eine Task Force Living Income (GIZ)**



Die in Vorbereitung befindliche Task-Force Living Income ist ein Multi-Stakeholder-Zusammenschluss mit Fokus auf den Kakaosektor. Sie konzentriert sich auf politische Fragen und strukturelle Barrieren und entwickelt praxisnahe Strategien und Lösungen für existenzsichernde Einkommen. Ziel ist die Einkommenslücke von Kakaobauern und -bäuerinnen durch kollektive Maßnahmen zu schließen.

Kontakt:
Martina Gäbler

➤ **CO₂-Finanzierung, Klimastrategie und nachhaltige Lieferketten (South Pole)**

[South Pole](#) entwickelt Klimaschutzprojekte und widmet sich insbesondere der Umsetzung von Projekten in komplexen landwirtschaftlichen Lieferketten. Gerade im Bereich Kakao folgen sie dem Ansatz der „Supply Chain Climate Action Partnerships“: Dabei wird versucht alle Akteure im Kakaosektor zusammenzubringen, die Emission zu reduzieren und Einkommensdiversifizierung herzustellen.

Kontakt:
Christopher Politano



➤ **Trees for Climate Justice (Plant-for-the-Planet)**



[Trees for Climate Justice](#) ist ein von Plant-for-the-Planet ins Leben gerufene Aktion, mit dem Ziel auf der ganzen Welt Bäume zu pflanzen, um die Klimakrise zu bekämpfen. Kinder weltweit haben sich zusammengeschlossen und wollen durch die Pflanzung von einer Milliarde Bäumen einen CO₂-Ausgleich schaffen.

Kontakt:
Gisela Petzold, Paula Ordemann, Maximilian Rürger

➤ **Umsetzung des Nationalen Aktionsplans für Wirtschaft und Menschenrechte (NAP Helpdesk Wirtschaft & Menschenrechte der AWE)**

Der [NAP Helpdesk](#) ist ein Unterstützungsangebot der Bundesregierung für deutsche Unternehmen. Er bietet eine kostenlose und vertrauliche Beratung für die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans für Wirtschaft und Menschenrechte in Unternehmen und Wirtschaftsverbänden.

Kontakt:
Sabine Peters-Halfbrodt, Katharina Herrmann



➤ **Carbon Insetting (Forest Finest Consulting)**



Ziel von [Forest Finest Consulting](#) ist es, mithilfe der eigenen Lieferkette die CO₂-Kompensation des eigenen Unternehmens zu gestalten, statt auf dem offenen Markt CO₂-Zertifikate zu kaufen (offsetting). Der Käufer von Rohstoffen aus kohlenstoffzertifizierten Landnutzungsprojekten (z. B. eine Kakao- oder Schokoladenmarke) profitiere so von der Kohlenstoffneutralität und einer verbesserten langfristigen Lieferantenbindung und besseren Kakaobohnen.

Kontakt:
Magdalena Garbacz

SCHLUSSWORT

Der Vorstandsvorsitzende des Forum Nachhaltiger Kakao, **Wolf Kropp-Büttner**, schloss die öffentliche Mitgliederversammlung und bedankte sich bei allen Anwesenden für die Teilnahme. Die auch in diesem Jahr rege geführte Diskussion, werde das Forum in Zusammenarbeit mit den Partnern weiter vertiefen.

Das Programm der Mitgliederversammlung und die Präsentationen stehen auf der Webseite des Forum Nachhaltiger Kakao zur Verfügung: <https://www.kakaoforum.de/ueber-uns/mitgliederversammlungen/>

Hinweis:

Das Protokoll der internen Mitgliederversammlung wurde separat erstellt und den Mitgliedern zugesendet.

